

Der immer nur, was recht und gut,  
Nach Jesu Lehr' und Beyspiel thut,  
Und thut, weil's Gottes Wille ist:  
Der ist ein tugendhafter Christ.

## D.

### 1. Dankbarkeit.

Die Dankbarkeit besteht darin, daß wir die empfangenen Wohlthaten erkennen, und nach Möglichkeit zu vergelten trachten.

Dankbar sollen wir vor allen gegen Gott seyn; denn Er ist es, der allen alles gibt; und alles was wir haben, ist ein Geschenk seiner unendlichen Vaterliebe.

Jede gute Gabe, und jedes vollkommene Gnadengeschenk ist von Oben herab, und kömmt von dem Vater des Lichtes.

—————  
Jak. 1. 17.

Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was Er mir gegeben hat?

—————  
Ps. 115. 3.

Danket Gott in allen Vorfällenheiten; denn das ist Gottes Wille an euch alle in Christo Jesu.

—————  
1. Thessal. 5. 18.

Nächst Gott sollen wir am meisten dankbar seyn gegen unsere Aeltern; den sie sind unsere größten Wohlthäter und besten Freunde auf Erden. Undank:

barkeit gegen Aeltern würde nicht nur die Verachtung der Menschen, sondern auch den Fluch Gottes über uns ziehen.

Mein Sohn! denke daran, wie viele, und welche große Gefahren deine Mutter deinetwegen ausgestanden.

Job. 4. 4.

Wer seinen Vater verläßt, der wird geschändet, und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht von dem Herrn.

Eirach 3. 18.

Dankbar sollen wir endlich gegen alle seyn, die uns an Leib oder Geist etwas Gutes thun, besonders gegen unsere Lehrer; denn wer uns in irgend einer nützlichen Sache Unterricht gibt, und uns zu guten und brauchbaren Menschen bilden hilft, und somit unser Fortkommen in der Welt erleichtert, der verdient gewiß unter unsere ersten Wohlthäter gezählt zu werden.

Unsere Dankbarkeit sollen wir mit Worten, und wo möglich auch durch That bezeigen, und zwar sollen wir nach jeder empfangenen Wohlthat sogleich danken, und unseren Wohlthätern durch Fleiß und gutes Betragen Freude zu machen suchen.

Später Dank — schlechter Dank. — Undank thut weh. —

Dankbarkeit gefällt, Undank haßt die ganze Welt.

Bei allem aber, was uns von Menschen Gutes wiederfährt, müssen wir auch Gott dankbar seyn; denn Er ist es, der alles in allen wirket, und der die Herzen der Menschen wie Wasserbäche leitet. Unsere Hülfe kömmt von dem Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat.

»Gott hilft, und dem Arzte dankt man,« sagt ein Sprichwort. Du sollst es aber an dir nicht wahr werden lassen; sondern dich vor allen gegen Gott dankbar bezeigen.

## 2. D e m u t h.

Die Tugend der Demuth besitzt derjenige, welcher das, was er ist, was er hat, und was er weiß, mehr der Gnade Gottes, als seinen eigenen Verdiensten zuschreibt, und von sich selber nicht hoch denkt, sondern sich für gering hält. Die Demuth ist der Grund des ganzen Gebäudes der Vollkommenheit; ohne sie haben alle Tugenden keinen Werth vor Gott. Der heilige Gregor sagt: Wer ohne Demuth Tugenden sammelt, der streuet Staub in den Wind.

Wo Demuth ist, da ist auch Weisheit.

—————  
Sprüchw. 11, 2.

Liebes Kind! bleibe gern im niedrigen Stande.

—————  
Sirach 3, 19.

Je größer du bist, desto mehr demüthige dich,  
so wird dir der Herr seine Huld schenken.

Strach 3. 20.

Es ist dir gesagt, o Mensch! was gut ist, und  
was Gott von dir fordert, nämlich: Gottes Wort  
halten, Liebe üben, und demüthig seyn vor dei-  
nem Gott.

Mich. 6. 8.

Die Demuth ist besonders den Christen noth-  
wendig.

Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und  
demüthig vom Herzen.

Matth. 11. 29.

Wer sich erniedriget, wird erhöhet werden.

Luk. 14. 11.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befoh-  
len worden, so saget: Wir sind unnütze Knechte,  
wir haben nur gethan, was wir zu thun schuldig  
waren.

Luk. 17. 10.

Denket von euch selbst nicht hoch: sondern neh-  
met die Gesinnungen der Demüthigen an; dünket  
euch selbst nicht klug.

Röm. 12. 16.

Was hast du, das du nicht empfangen hättest?  
Und hast du es empfangen, wie magst du dich rüh-  
men, als hättest du es nicht empfangen?

1. Cor. 4. 7.

Den Demüthigen gibt Gott Gnade.

1. Petr. 5. 5.

Erhebe dich nicht wegen irgend einer Kunst oder Wissenschaft, und wenn du viel zu wissen, und es recht wohl zu verstehen glaubst, so wisse auch: Es gibt noch vielmehr, wovon du nichts weißt.

Gebrechlich sind wir alle; halte du aber keinen für gebrechlicher, als dich selbst.

Thomas von Kempen 2. K.

Die Demuth ist der Grund, der Deck'l und der Schrein (Kasten)

In dem die Tugenden steh'n, und beschlossen seyn.  
Silesius.

Halt' dich rein, und acht' dich Klein, sey gern allein, mit Gott gemein.

Soll ich, o Herr! dein Jünger seyn,  
Soll ich in dein Reich taugen,  
So mache mich durch Demuth klein  
In meinen eignen Augen:  
Und pflanze selbst den Sinn in mich,  
Daß ich voll Demuth nur auf dich  
Und deinen Willen schauel  
Auf mich nicht zu viel traue!

G.

### 1. Ehrabschneidung.

Die Ehrabschneidung oder Verleumdung ist eine ungerechte Ehrenverletzung des Nächsten. Der